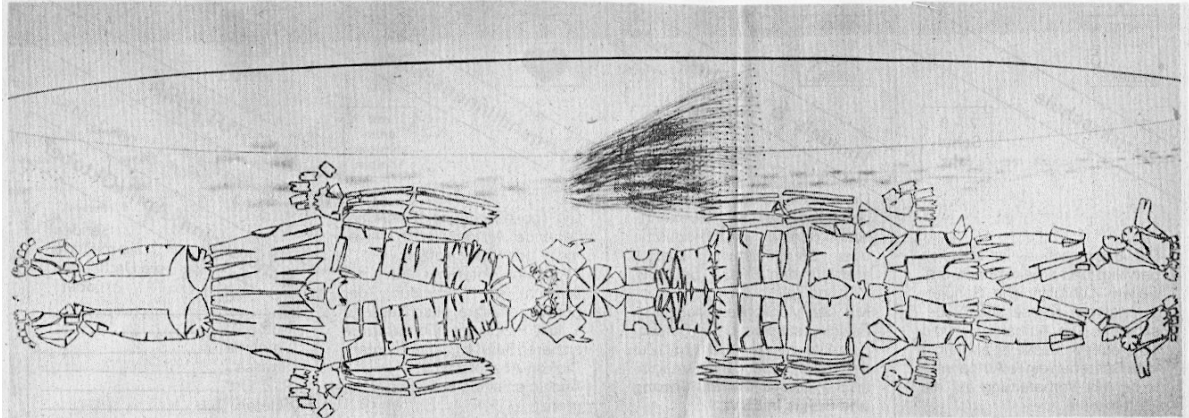


Körper-Abwicklungen von Max Matter im Kunstmuseum Olten



Ganzkörperabwicklung mit Gedankenkonzentration im Bereich des Kopfes – ein | zentrales Werk der laufenden Ausstellung im Kunstmuseum Olten. (Foto: Zwez)

Das Kunstmuseum Olten zeigt «Abwicklungen» von Max Matter

27. 3. 85

Des Künstlers Körper-Schnitt-Muster

Der 44-jährige Aargauer Künstler, Max Matter, hat die Diskussion um sein konzeptionelles Kunstschaffen in den letzten Jahren stark erneuert. Nach Jahren kulturpolitischer Aktivität ist nun sein Drang, eigene Gedanken bildhaft zu formulieren, wieder dominant geworden.

Annelise Zwez

Das neue Kapitel, das um 1981 begann, steht unter einem globalen Thema. Der Künstler hinterfragt in langdauernder Bildforschungsarbeit Fühlen, Denken und darum auch Sein des Menschen. Dieses Kapitel ist wohl noch lange nicht abgeschlossen. Was Max Matter nun im Kunstmuseum Olten unter dem Titel «Abwicklungen» zeigt, ist nicht etwa Endresultat der vorangegangenen Forschungen, sondern Basisarbeit für eine weitere und vielleicht letzte Stufe des genannten Konzeptes. Diese Abwicklungen sind allesamt aufgeschnittene und in die Ebene gelegte menschliche Haut-Hüllen. Der Künstler beschreibt seine Technik im Katalog am Beispiel einer Kopfabwicklung: «Die Köpfe von Schaufensterpuppen wurden mit Papiermaché überzogen, nach dem Trocknen wurde die dünne Papierhaut entfernt und mit Japanmesser und Schere so lange mit Schnitten und Einschnitten versehen, bis alle Tei-

le vollkommen in der Ebene lagen. Die entstandenen Flächen wurden je nach Konzeption angeordnet und mit Bleistift umrandet.»

Am Anfang waren Kopfschmerzen

Dieser Bild-Experimentierphase mit überraschenden Effekten ging eine intensive Gedankenarbeit – im wahren Sinne des Wortes – voraus. Ausgangspunkt für die Arbeit der letzten 3 bis 4 Jahre waren heftige Kopfschmerzen und die Idee und der Versuch, die Schmerzpunkte im Kopf zu lokalisieren und bildhaft sichtbar zu machen. Es entstanden Kopfzeichnungen mit eigenartigen Schmerz-Koordinaten. Matter führte den eingeschlagenen Weg dann weiter, versuchte den Kopf zu erfassen, einzukreisen, abzubilden unter verschiedenen konzeptionellen Gesichtspunkten. Zum Teil waren es riesige Formate von eindrücklicher gestalterischer Kraft, die entstanden.

Bald interessierte Matter nicht mehr nur, was er im Kopf spüren und erfassen konnte, sondern auch, welche Form, welche Beschaffenheit die Gedanken haben, welche in diesem Kopf geformt und dann ausgesandt werden. Materielle Kopfform und immaterielle Gedankenform fügten sich zu komplizierten, vielschichtigen, faszinierenden «Porträts».

Denken auf einer Dimension

Auf die Dauer konnte sich Matter aber auch nicht mit Kopf-Arbeiten zufriedengeben, er musste einen Weg finden, den ganzen Körper miteinzubeziehen. Der erste Teil dieser Arbeit liegt nun in Olten vor. Der Denkvorgang, der dahintersteckt ist in dem die Ausstellung gut dokumentierenden Katalog formuliert: «Wenn man das Denken,

das einen vierdimensionalen Vorgang darstellt, visuell sichtbar machen will, muss man es (das Denken) um eine Dimension «herunterdrücken» auf das Niveau der perspektivischen Illusion, beziehungsweise der illusionären Räumlichkeit. Daraus folgt, dass die Körperlichkeit dessen, der denkt, ebenfalls um eine Dimension niedriger darzustellen ist: nämlich als ein Gebilde in der Flächigkeit der Ebene. Also: die höhere Dimension wird durch eine tiefere ausgedrückt.» Wenn Matter nun als Ziel die Darstellung eines denkenden Menschen anstrebt, so muss er das Schema um eine Dimension kürzen. Also nimmt er dem Körper die Dimension der Tiefe und stellt ihn in der flachen Ebene eines Papiers mit Höhen und Breiten dar.

Schnittmuster

Das Produkt, das in Olten in ver-

schiedenen «Mustern» zu sehen ist, ruft da und dort Schnittmuster-Assoziationen wach, hat aber auch ornamentale Züge und weist, je nach Schnitt, sogar abbildende Momente auf. Eindrücklich ist insbesondere das zentrale Werk der Ausstellung, eine Ganzkörperabwicklung im Format 300×157 cm. Das spielerisch-gestaltende Moment, das Matter durchaus auch in Sicht hat, bringt es mit sich, dass die Ausstellung trotz ihrer betont intellektuellen Ebene, spannend ist, denn mit etwas Einsatz mag es einem gelingen, die Schnittbenen gedanklich zurückzuführen in die Raum-, in die Körperebene, was letztendlich auch Ziel der matterschen Papiere ist.

Max Matter zeigt in Olten auch bereits einige Werke, welche auf die zukünftige Arbeitsweise schliessen lassen. Da sind zum Beispiel Vergleiche von Schnittmustern mit Schraffuren, die Körpermasse wiedergeben. Da ist auch der Versuch, die Schraffuren in die Räumlichkeit zurückzuführen, wobei dann ein Spiralmensch entsteht. Das Interesse ist also breit und es werden auf jeder Ebene Möglichkeiten gesucht, zu erfahren und darzustellen.

Die «Abwicklungen» sind bis zum 28. April im Kunstmuseum Olten ausgestellt. □